



AKTIENTREND

| | | |
|--|---|---|
| FAZ-INDEX: 1165,03 VERÄNDERUNG: -11,37% <small>(gegenüber Jahresbeginn)</small> AT-BÖRSENBAROMETER: 9,4 (8,2) TRENDWERT: -4/+32 (K); -9/+6 (L) | BÖRSENAUSSICHTEN Lage verschlechtert sich jetzt schnell, scharfer Ausbruch nach unten zu befürchten! Keine Aktien kaufen, auf Puts setzen. Gold und \$ weiter überkauft, gelten z.Z. aber als "sichere Häfen" | AT-FAVORITENLISTE KASSE, FESTGELD BAYER-CALL-OS verkaufen! |
|--|---|---|

"Menschen und Nationen werden sich vernünftig verhalten, wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind."

STAATEN IN GEISELHAFT

"Sollte das amerikanische Volk jemals privaten Banken erlauben, die Schaffung seines Geldes zu kontrollieren, erst durch Inflation, dann durch Deflation, dann werden die Banken und die Organisationen, die um sie herum entstehen, das Volk all seines Eigentums berauben, bis seine Kinder heimatlos auf dem Kontinent aufwachen, den ihre Väter erobert haben." (Thomas Jefferson, 3. Präsident der USA 1801-1909).

Obiges Zitat ist rund 200 Jahre alt, und heute haben es jene Banken mit ihrer hemmungslosen Geldschöpfung geschafft, ganze Staaten in den Ruin und viele ihrer Schuldner ins Elend zu treiben und sich dabei - ungewollt - auch noch selbst zu entsorgen. Gott sei Dank?

Keineswegs: denn jetzt sind die Opfer dieser Gauner-Banken emsigst bemüht, sich nun nicht etwa ihrer sie erwürgenden (Bank-)Ketten zu entledigen, sondern sie noch fester zu schmieden.

"Wenn ihr weiterhin die Sklaven der Banken sein wollt und für eure eigene Versklavung bezahlen wollt, dann laßt die Banken weiterhin das Geld erschaffen und die Kredite kontrollieren" sagte Mr. Josiah Stamp, Direktor der Bank von England (1928-1942).

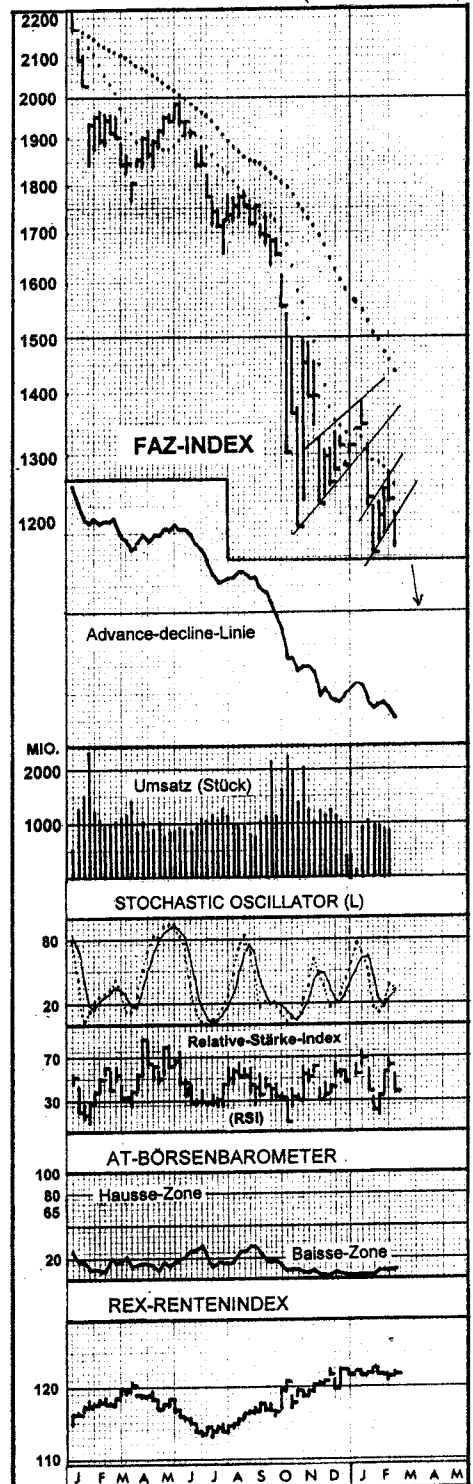
Jetzt also "braucht" die HYPO REAL ESTATE BANK weitere lumpige zwanzig Milliarden Euro zum Überleben. Und die Regierung hilft selbstverständlich gerne (angeblich natürlich nur "notgedrungen") aus.

Bisher hat diese "Bank" also rund 120 000 000 000 Euro an Krediten und Bürgschaften verschlungen. Wenn wir annehmen, daß ein durchschnittliches Haus für 250000 Euro zu erstellen ist, könnte man mit obiger Summe 480000 Häuser finanzieren - zu 100 Prozent. Hat die HRE das getan? Ist das ihr Geschäft? Aus allem offiziellen Gerede erfahren wir nur, daß die Bank gerettet werden müsse, weil sonst "das System" zusammenbräche. Welche Geschäfte es nun wirklich waren, die diese ungeheure Summe verschlungen haben und in welchen Taschen das Geld verschwunden ist - das erfahren wir wohlweislich nicht.

Rechnet man die 120 Milliarden auf 80 Millionen Bundesbürger um, so entfallen auf jeden - Säugling oder Greis, Arbeiter oder Rentner, Hartz-IV-Empfänger oder Unternehmer - 1500 Euro. Was ist das eigentlich für ein "System", das uns allen so lieb und teuer sein muß, daß wir es um jeden Preis erhalten müssen?

Für die heutigen Rentner, die jahrzehntelang gearbeitet haben, um den heutigen Wohlstand zu schaffen und zu erhalten, waren fünf Milliarden - über mehrere Jahre

(Katz's Gesetz)



Der Börsenbrief AKTIENTREND ist nur zum Gebrauch des Empfängers bestimmt; Weitergabe ist nur mit schriftlichem Einverständnis des Herausgebers gestattet. Alle Berichte, Informationen und Empfehlungen beruhen auf sorgfältiger Auswertung einer Vielzahl von Quellen, die wir für zuverlässig halten; für die Richtigkeit kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Empfehlungen basieren auf den Methoden der "Technischen Analyse". Das Abonnement kann jederzeit mit vier Wochen Frist zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden - Herausgeber: Dipl.-Vwt. Michael Ott, 53604 Bad Honnef, Am Feuerschloßchen 13; Tel. 02224-6832, FAX 02224-70048. Eigener Druck. Für Zahlungen: Stadtparkasse Bad Honnef, BLZ 380 512 90, Konto 122879, IBAN: DE82 3805 1290 0000 1228 79; SWIFT-BIC: WELADED1HON. Erfüllungsort ist Bad Honnef.

verteilt - nicht aufzubringen, für die Banken-Gangster, die diesen Wohlstand vernichten, indem sie mit üblen Geschäften sich selbst und ihren diversen Spezies die Taschen füllen und die der Steuerzahler leeren, sind beliebige Summen da.

Jetzt soll dieses HRE-Schmuckstück sogar per eiligst beschlossenen Sondergesetz zwangsenteignet und verstaatlicht werden. Siegt der Sozialismus doch noch?

Die Kette der Bittsteller beim Staat ist lang und wird noch länger werden. Vielleicht müssen Daimler, BMW & Co demnächst ihre Bauteile beim VEB Schaeffler einkaufen? Oder es kommen die Reifen nicht mehr von Continental, sondern vom Kombinat Schwarze Rille?

"Doch wegen der Intervention der Regierung blieb die Selbstdisziplinierung des freien Marktes ausgesetzt, und die Kosten eines Zusammenbruchs oder Betruges wurden auf politischem Wege an die Steuerzahler weitergereicht. Die Geldanleger leben weiter in einer Traumwelt der Scheinsicherheit, während die Banken rücksichtslos und arglistig operieren dürfen in der Gewißheit, daß ihre Helfer in der Regierung ihnen in schwieriger Situation jederzeit zu Hilfe kommen werden." (E. Griffin zur "Rettung" der Bank Continental Illinois 1984).

So war es früher, und so ist es auch heute. Der Nutzen für die Allgemeinheit ist Null, der Gewinn ganz auf der Seite der Bankster. Das wird hübsch kaschiert, indem der Öffentlichkeit ganz fürchterliche Gespenster vorgespiegelt werden - freilich ohne zu sehr in die Details zu gehen -, vor denen nur erhöhte Steuern retten könnten. (Das ist dasselbe Prinzip, mit dem die künstlich erzeugte Furcht vor der angeblichen "Klimakatastrophe" oder dem unentwegt "drohenden Terrorismus" finanziell und freiheitsbeschränkend ausgebeutet wird.)

Die Schmierfinken in unserer Hofpresse - die ja nicht umsonst gern als "System-Presse" bezeichnet wird - sekundieren eifrigst und bekritteln höchstens Details. So können sie sich als "kritische Presse" darstellen, gefährden aber nicht die Mitnahme auf den nächsten Einbärenbesichtigungsflug ihrer gelobten Kanzlerin.

Das Leitmotiv scheint zu sein: Marktwirtschaft ja, aber wenn sie mal "nicht funktioniert" (es also als Konsequenz marktwirtschaftlicher Anpassungsprozesse ein bißchen ungemütlich wird), muß der Staat aushelfen, bis sie "wieder funktioniert" - Marktwirtschaft als Schönwetter-Veranstaltung also. Wer so anfängt, landet unweigerlich im Sozialismus, denn Markt-

ANLAGESTRATEGIE

EINZELPOSITIONEN (ca. 15 %)

Die Lage spitzt sich weiter zu, und an den großen Weltbörsen scheint der Ausbruch der Indices auf neue Tiefs unmittelbar bevorzustehen. Der DAX hat nicht einmal mehr den für möglich gehaltenen Anstieg auf etwa 4800 geschafft, sondern ist aus der letzten "Flagge" klar nach unten ausgebrochen. Jetzt steht der vierte Test der Linie 400 bevor, und die Hoffnung, daß sie noch einmal halten wird, ist gering. Der nächste Rückgang kann uns dann wieder einen DAX unter 3000 "bescheren", und an ein neues Kaufsignal unseres AT-Börsenbarometers wäre für lange Zeit nicht mehr zu denken.

Meiden Sie Aktien, bleiben Sie äußerst vorsichtig, und beschränken Sie sich weiterhin auf die eine oder andere kurzfristige Spekulation - vorzugsweise auf Baisse -, ohne dabei aber größere Summen einzusetzen.

TRADINGDEPOT (ca. 10 %)

Wir hatten auf eine DAX-Erholung bis etwa 4800/5000 gehofft, um dann wieder auf Puts zu setzen. Diese Erholung ist ausgeblieben, und ein unseren Regeln entsprechendes neues Signal wird voraussichtlich ausbleiben. Das wäre sehr unerfreulich, wenn es jetzt nach der nur schwachen DAX-Erholung zum Ausbruch nach unten und zu scharfen Kursverlusten käme. Wir weichen daher ein wenig von den starren Regeln ab und kaufen 500 Stück DAX-Put-Scheine WKN CG1EUE (Basis 4000, 3 Euro, Verfall 15.6.09, Delta -37, Hebel 14). - Bestand am 30. 12. 2008: 79.466 Anteile Euro-TF (66,41); Gesamtwert 5277 Euro (2007: +23,38%, 2008: +15,06%). Bestand am 19. 2. 2009: 78.686 Anteile Euro-TF (66,21), Gesamtwert 5210 Euro (-1,27%). Seit Start -44,19%, bezogen auf ein Gesamtdepot von 100000 Euro also -4,42%.

GOLDMINEN (ca. 25 %)

GOLD FIELDS ADR (WKN 862848; ISIN -; Symbol: GFI)
HARMONY GOLD ADR (WKN 864439; ISIN -; HMY)
GOLDCORP (WKN 890493; ISIN -; GG)
KINROSS GOLD (WKN A0DM94; ISIN -; KGC (NYSE));
DRDGOLD (Fm: WKN A0MXRT; ISIN -; NASDAQ: DROOY, WKN A0MXRT, ISIN -)
SEABRIDGE GOLD (WKN 2246459; SEA, Toronto)

Der Goldpreis ist zwar weiter angestiegen, die Goldminenaktien sind jedoch relativ zurückgeblieben; das deutet auf eine bevorstehende Reaktion beim Gold hin. Der RSI ist diese Woche zeitweise wieder über 70 gestiegen (Vorbote des Verkaufssignals); die L-Stochastics-Kurven bleiben aber noch ohne Schnittpunkt (ein solcher wäre Verkaufssignal) oben, wenn Gold heute auf etwa 980 bleibt (London). Bei 960 wäre ein Schnittpunkt gegeben, der aber noch nicht gravierend ausfiele. Da in dieser Woche auch die bisher fallende 200-Tage-Linie nach oben gedreht hat und in den kommenden Wochen verstärkt steigen wird, halten wir Gewinnmitnahmen für wenig sinnvoll. Die Zuflüsse zu den Gold-ETFs bleiben hoch, und die zunehmende Flucht ins Gold wird sich von den üblichen Verdächtigen (Notenbanken) nur vorübergehend bremsen lassen. Das offensichtliche Unvermögen der Regierungen, die Krise in der Griff zu bekommen, macht Gold zum letzten und einzigen sicheren Hafen!

Bestand Junior-Depot: AVINO (800 Stück), EXCELLON (5000), FARALLON (2000), GENCO (700), GOLDEN GOLIATH (3000), US GOLD CAN. ACQ (276), STERLING MINING (300), TASEKO (800). Kontowert am 31. 12. 2007: 13740 Euro (+3082 Euro, +28,9%). Wert am 30. 12. 2008: 1811 Euro (-11923 Euro, -86,81%). Wert am 19. 2. 2009: 2725 Euro (+913 Euro, +50,42%). Gesamtergebnis seit Start: -7416 Euro, -73,13%.

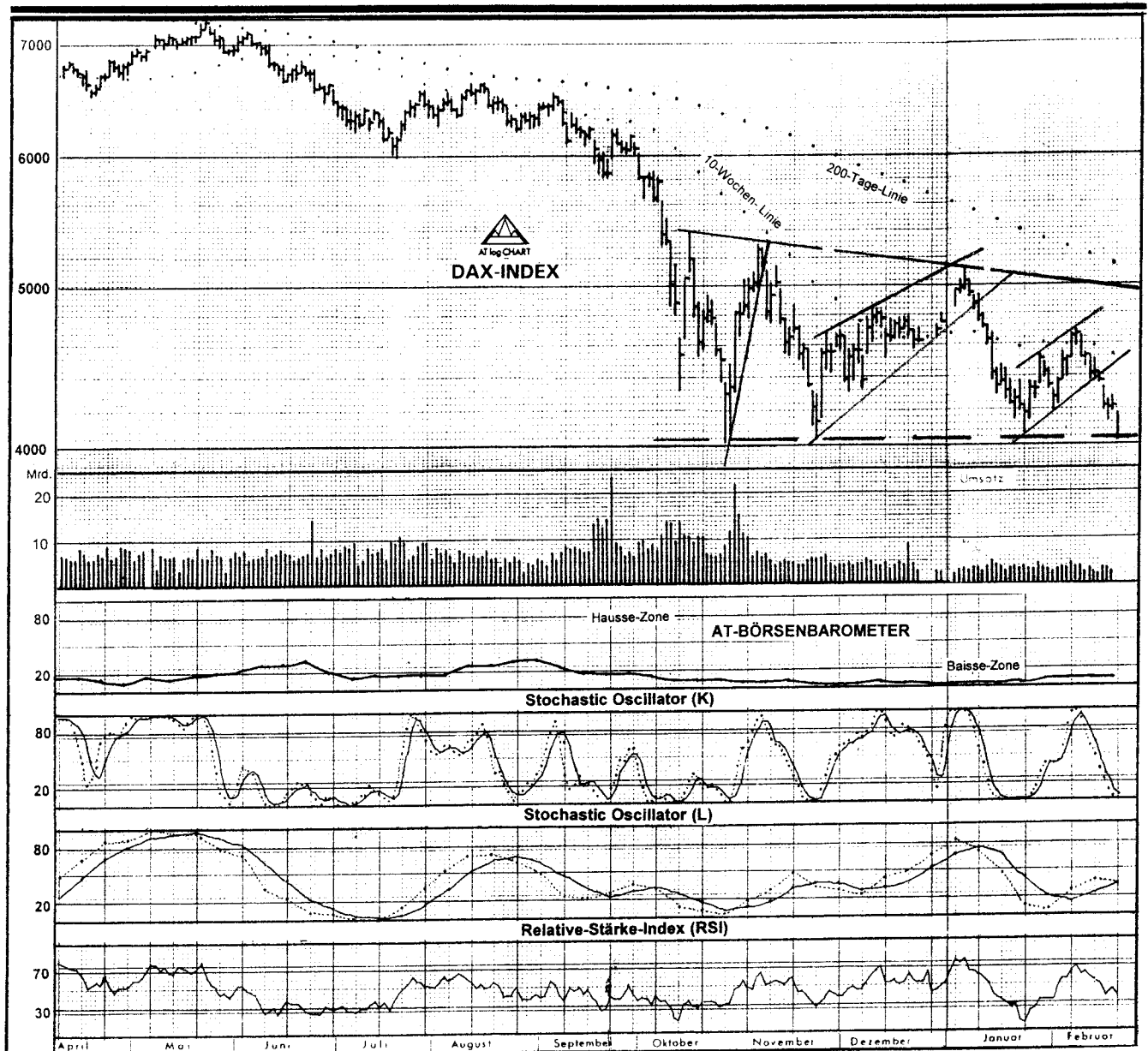
Goldminendepot: Die Aufteilung bei ca. 20000 US-\$ Einsatz: DROOY 125 St zu 31,7 ca. 20%, GFI 290 St zu 13,94 (ca. 20%), HMY 250 St zu 16,23 (ca. 20%), KGC 500 St zu 7,99 (ca. 20%), GG 67 St zu 28,46 EUR (ca. 10%), SEA 500 St zu 5,30 can\$ (ca. 10%; 1 C\$ = 0,7728 US-\$). - Bei EURO-Rechnung ergibt sich: Anlagebetrag (2003) 17528 Euro, Stand 31.12. 2007: 23328 Euro (+3944 Euro/+20,35%). Stand am 30. 12. 08: 16959 Euro (-6224 Euro/-26,85%). Stand am 19. 2. 2009: 21537 Euro (+4338 Euro/+25,19%). Seit Start 2003: +22,40%.

AT-MUSTERDEPOT (ca. 50 %)

Es sind weder Kauf- noch Verkaufssignale zu erwarten, das Depot bleibt unverändert. Mit der Entscheidung, ob dieses Depot angesichts der neuen Besteuerung sinnvoll fortgeführt werden kann, lassen wir uns noch Zeit. Einzige Rettung wäre aber wohl die Aufnahme von Baisse-Spekulationen. - Depotbestand: 10.872 Stück Anteile EURO-TF (Geldmarktfonds, 66,21; ISIN DE0009771824), 1940 St. iShares DAX DE (WKN 593393, 39,83 Euro). - Depotwert am 28. 12. 2007: 129633 Euro (+2,81%). DAX 8067,32 (+22,29%). Stand am 30. 12. 2008: 88933 Euro (-32,12%). DAX 4810,20 (-40,37%). Stand am 19. 2. 2009: 77990 Euro (-12,31%). DAX 4215,21 (-12,37%).

Gesamtergebnis seit Start im Juni 1987:
AT-Musterdepot: +205,07 Prozent; DAX: +203,17 Prozent.

Die Prozentangaben zu den einzelnen Depotteilen sind nur als grobes Richtmaß anzusehen und sollten ggf. an die individuellen Verhältnisse und Vorstellungen angepasst werden. Im Verlauf der Entwicklung zu erwartende Verschiebungen der Prozentsätze sollten erst bei Neuengagements korrigiert werden.



wirtschaft ist ein fortlaufender Anpassungsprozeß, unter welchem immer irgendjemand zu leiden hat. Und wenn einer Staatshilfe bekommt, warum dann nicht zwei, drei oder dreißig? Warum ersetzt der Staat uns allen nicht den Schaden aus mißratenen Aktienspekulationen?

Was geschieht denn eigentlich, wenn man HRE oder Schaeffler schlicht dahin gehen läßt, wo sie hingehören: in den Konkurs? Die Sachanlagen beider Firmen bleiben erhalten, sie wechseln nur den Eigentümer. Wenn der neue Eigentümer Gewinnchancen sieht, wird er die Unternehmen weiterführen, wenn nicht, sind sie überflüssig und verschwenden nur Kapital, das anderswo besser eingesetzt werden könnte.

Frau Schaeffler hat sich mit Conti übernommen, und ihr droht der Konkurs. Nun eilen die Politiker herbei und jammern über den drohenden Verlust von Arbeitsplätzen, was die Hergabe von Steuergeldern rechtfertigen soll.

Marktwirtschaftlich korrekt wäre: Konkursanmeldung der Frau Schaeffler, Einsetzung eines Konkursverwalters, Übernahme der samt Arbeitsplätzen unverändert vorhandenen und arbeitenden Produktionsanlagen durch einen neuen Eigentümer und Fortführung der Produktion in dem Umfang, den der Markt erlaubt.

Gäbe es aber keinen Markt für die Schaeffler-Produkte (was sehr unwahrscheinlich ist), dann wäre jeder Rettungsversuch - durch Staat oder Private - nutzlos. Die Hauptgeschädigte wäre Frau Schaeffler, die ihre Fehlspekulation mit ihrem Privatvermögen zu bezahlen hätte. Wäre das ein Schaden für die Allgemeinheit? Im Gegenteil: es könnte andere Gernegroße von ähnlichen Abenteuern abhalten...

Die Welt befindet sich in einer Krise, die von Bankern und Politikern verursacht worden ist, und jetzt sollen ebendiese Ein-Trick-Esel diese Krise bewältigen. Was

tun sie? Richtig: sie gießen Öl ins Feuer, indem sie noch mehr Geld in Umlauf bringen.

Sie begreifen nicht, daß das wunderbare Wachstum der Globalisierungs-Ära vor allem durch Schuldenmachen in gigantischem Ausmaß verursacht worden ist: Dadurch wurde eine Nachfrage vorgespiegelt, die mit der Realität wenig zu tun hatte, und es wurden Produktionskapazitäten aufgebaut, die nicht dauerhaft ausgelastet werden können. Sobald das Schuldenmachen aufhörte oder auch nur eingeschränkt wurde, wurden diese Fehlkalkulationen - und damit Fehlinvestitionen - sichtbar. Nun muß die Produktionskapazität an die verminderte Nachfrage angepaßt werden, was natürlich niemand gerne sieht oder tun mag. Dennoch ist dieser Prozeß unvermeidbar - es sei denn, man zwänge den Verbrauchern weitere Kreditaufnahme auf und könnte sie dazu bewegen, unbesorgt weiter zu konsumieren.

Das wird zur Zeit versucht, doch dabei gibt es nur zwei mögliche Resultate: entweder der Versuch scheitert sofort, dann nimmt die Rezession/Depression sofort den notwendigen bereinigenden Verlauf, oder es wird eine neue Blase aufgepumpt, der dann später eine noch schlimmere Katastrophe folgen wird.

Vernünftig wäre es, den Dingen ihren Lauf zu lassen, soziale Härten für die Bürger staatlicherseits abzumildern, Konkurse nicht zu verhindern, das Sparen zu fördern und das vom Staat unbeeinflusste private Investieren zumindest nicht zu behindern.

Das wird nicht geschehen, und daher muß jeder versuchen, selbst für die sehr schlechten Zeiten vorzusorgen, die unweigerlich kommen werden.

Aktienkäufe gehören derzeit leider nicht zu den Vorsorgemöglichkeiten. Unsere Regierung tut alles, um diese Anlage unat-

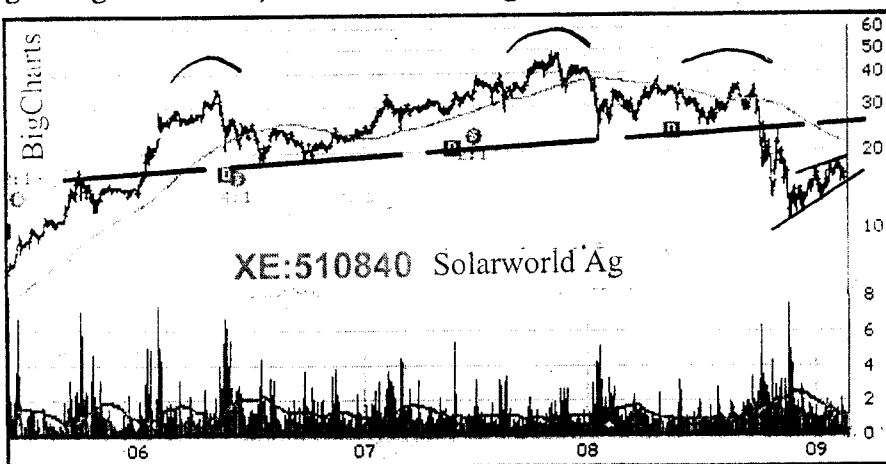
traktiv zu machen, und die Marktkräfte tun ein übriges. Die Zwischenkonsolidierung scheint jetzt in den letzten Zügen zu liegen, und es droht eine neuerliche Verschärfung der Baisse.

In New York hat der DJ-Transportation bereits das Tief von November vorigen Jahres unterschritten, und der DJ-Industrial ist in gefährliche Nähe seines entsprechenden Tiefs geraten: es fehlen noch rund 75 Punkte. Fiele der DJIA jetzt darunter, so wäre das ein klares Verkaufssignal gemäß der "DOW Theory": beide Averages wären dann nach unten durchgebrochen, und die Baisse träte in ein neues Stadium.

Der DAX steht kaum besser da: es fehlen noch etwas mehr als 200 Punkte zum neuen Tief und damit ebenfalls dem Durchbruch nach unten. Fiele dieser sehr deutlich aus, so hätte man mit einer alsbaldigen neuen Baisse-Etappe zu rechnen, die den DAX auf zunächst etwa 3400, später auch noch auf 2700 drücken könnte. Diese Werte mögen sehr pessimistisch klingen, doch wir befinden uns höchstwahrscheinlich noch im Anfangsstadium der weltweiten schweren Wirtschaftskrise, und es ist - den Chartbildern nach zu urteilen - sehr unwahrscheinlich, daß der weitere Verlauf schon voll in den jetzigen Kursen berücksichtigt sein könnte.

Gegen einen sofortigen Durchbruch nach unten sprechen allerdings unsere Oszillatoren, die den Überverkauft-Bereich erreicht haben; angesichts der weiter stark fallenden 200-Tage-Linie muß das allerdings keine starke Erholung zur Folge haben; möglich ist in dieser Lage auch eine längere Seitwärtsbewegung von RSI und L-Stochastics bei weiter fallendem DAX.

Für einen Aktienkauf spricht derzeit jedenfalls nichts, und wir setzen - wenn man schon an die Börse gehen will - weiter eher auf Puts, heute bei SOLARWORLD (16). Der Kurs dieser Aktie ist



sehr stark gestiegen (viele Splits), hat 2006/08 eine sehr große Kopf-Schulter-Spitze gebildet, ist nach unten ausgebrochen und bildet jetzt einen Baisse-Keil; fällt er unter 14, wäre das der Ausbruch, und das Ziel läge weit unter 10. - Kaufen Sie den Put-Optionsschein WKN CG3MFL (Basis 15, Verfall 10.9.09, 30 Cent, Delta -35, Hebel 5,7) als Spekulation auf etwas längere Sicht.